

Recensiones

Lexikon des Mittelalters. Bd. III, bisher ausgeliefert: Faszikel 1 bis 3 *Codex Wintoniensis* — *Della Faggiola* (= Spalte 1-672). Herausgeber und Berater: Robert-Henri BAUTIER u.a., Redaktion: Gloria AVELLA-WIDHALM u.a., Artemis Verlag München und Zürich, Mai/Juli/Oktober 1984.

In Ergänzung zu meiner Rezension des Bandes I und II dieses vorzüglichen Geschichtswerkes (siehe: *Analecta Praem.* LX, 1984, S. 119f) kann ich nunmehr auf die im Jahre 1984 ausgelieferten Faszikel 1 bis 3 des 3. Bandes hinweisen. Längere Ausführungen, die zugleich die schon gerühmte Vielfalt der behandelten Sachbereiche vor Augen führen, finden sich zu *Corbie*, *Corona*, *Corpus iuris canonici*, *Corpus iuris civilis*, *Cortes*, *curia*, *Dach*, *Dalmatien*, *Dämonen*, *Dänemark*, *Dante*, *Datierung von Urkunden*, *Dauphiné* sowie *Deich- und Dammbau*.

Wie schon bei der Rezension der beiden ersten Bände erwähnt, kann ich immer noch nicht das Auswahlkriterium entdecken, nach welchem die Artikel zu den einzelnen Klöstern (hier speziell zu den Prämonstratensern) festgelegt wurden. Erwartet hätte ich einen umfangreicheren Artikel zum Kloster Cuissy, das neben Prémontré, Floreffe und Laon eine der vier Hauptabteien des ganzen Prämonstratenserordens war. Ein solcher Artikel fehlt ebenso wie ein selbständiger Beitrag zu den Klöstern Csorna und Czarnowanz. In Spalte 142 heißt es zu Conques: «... im ehemaligen Kloster befindet sich seit 1873 ein Prämonstratenser-Priorat». — Das stimmt seit langem nicht mehr; es handelt sich inzwischen um eine von der Abtei Frigolet betreute Pfarrstelle, die im Jahre 1983 mit einem Pfarrer und zwei Kaplänen besetzt war. Die Herrschaft Coucy (Sp. 306f) war wichtig für die Entwicklung des Klosters Prémontré, doch hierzu wird nichts gesagt. Im Artikel *Dänemark* werden Sp. 522 die Namen der Prämonstratenserklöster Lund, Børglum, Tommarp, Vå und Öved genannt, ohne daß näher darauf eingegangen wäre.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

Isfried H. PICHLER (Bearb.), *Totenbuch des Stiftes Schlägl (1630-1800)*, A-4160 Aigen-Schlägl (Selbstverlag) 1984, 100* + 340 Seiten, maschinenvervielfältigt, in Leinen gebunden.

Es handelt sich um eine bearbeitete Textedition des zweiten Totenbuchs (Necrologium) des Prämonstratenserstifts Schlägl in Oberöster-

reich mit 2287 Eintragungen aus den Jahren «um 1630» bis 1800. Das erste Totenbuch aus dem Mittelalter, das Franz Freisleben (1620-1677) für die Bearbeitung der «Annales Plagenses» noch vorgelegen hatte, ist seit langem verschollen. Nach 1800 wurde ein weiteres (= drittes) Totenbuch angelegt.

Die Edition dieses im Schlägler Stiftsarchiv aufbewahrten Totenbuchs aus der Barockzeit erfolgt hier als Geschichtsquelle, bearbeitet vom heutigen Schlägler Bibliothekar und Archivar Dr. Isfried H. Pichler O. Praem. — Dabei werden die summarischen Eintragungen auf den Blättern 188^v-190^r der Textquelle, die sich auf das Kaiserhaus, die Familien der Wohltäter, die Klöster der Konföderation und die Verwandten der Schlägler Mitbrüder beziehen, auf den Seiten 15* bis 18* im Faksimiledruck ediert. Die eigentliche Textedition (S. 1-183) folgt der Quelle vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, wobei nur der 29. Februar als Schalttag ohne jede Eintragung geblieben ist. Zum jeweiligen Kalendertag werden der Vorname und der Familienname (dieser buchstabengetreu) aus der Quelle entnommen. Danach fügt der Bearbeiter in standardisierter Kurzform (Erläuterung S. 95*-97* und S. 340) weitere Angaben aus der Quelle hinzu, zum Beispiel: *Can. Teplensis, Conv. Doxanensis, Can. huj. loci p.t. Cellarius, Mater P. Leopoldi Can. Prof. huj. loci*.

Diese Beifügungen beschränken sich, wie man aus einem Vergleich der auf S. 19* in Faksimile wiedergegebenen Textseite mit dem S. 149 edierten Text ersehen kann, bei den Mitbrüdern und Schwestern aus anderen Ordenshäusern wohl nur auf die Nennung der Amtsbezeichnung und des Ordenshauses, während bei den Eintragungen zu den Schlägler Mitbrüdern, Verwandten und Wohltätern weitere Angaben aus dem Totenbuch in Kurzform hinzugefügt sind. Alle Titel (wie: Rev. Pater, Nobilis Dominus, ...) sind grundsätzlich weggelassen. Jeder Eintrag ist vom Bearbeiter mit einer Ordnungsnummer (von 1 bis 2287) versehen. Außerdem ist das Todesjahr zu jeder Eintragung erwähnt, sei es aus der Quellenvorlage, sei es aus eigener Forschungsermittlung des Bearbeiters. Als Anmerkung, geschickt untergebracht als Fußnote auf derselben Seite der Textedition, ist zu manchen der genannten Personen auf weiterführende Literatur verwiesen.

Beim Anlegen dieses Totenbuchs hatte man aus dem mittelalterlichen Totenbuch die Gründer des Stifts, die Schlägler Pröpste, einige Wohltäter und Mitbrüder, aber auch das Gedenken der Päpste Honorius III., Pius II. und Innozenz VIII. sowie des Kaisers Friedrich I. (†1493) übernommen (Register S. 186f). Außer dem Gedenken der Verstorbenen aus 18 anderen Prämonstratenserstiften und 11 konföderierten Klöstern finden sich im vorliegenden Totenbuch Eintragungen zu den Generaläbten Michael Colbert und Claudius Honoratus Lucas sowie zu Wenceslaus Janotik, Maxim. Leopold de Cantelmo und Kardinal Christian August von Saxenseits als Benefactores Ordinis (Register S. 200).

Drei Indices schlüsseln den edierten Text auf: zunächst ein nach Sterbejahren chronologisch geordneter Index (S. 185-261), getrennt für

die Prämonstratenserstifte Schlägl, Cotieschau, Csorna, Czarnowanz, Doxan, Geras, Griffen, Hradisch, Jászó, Klosterbruck, Neureisch, Neustift/Bayern, Pernegg, St. Salvator, St. Vinzenz Breslau, Selau, Strahov, Tepl und Zbrdovice sowie für die konföderierten Klöster Formbach, Goldenkron, Hohenfurt, Klosterneuburg, Kremsmünster, Reichersberg, St. Nikola Passau, St. Pölten, Schlierbach, Waldhausen und Wilhering. Es folgen ein zweiter Index, alphabetisch geordnet nach Familiennamen (S. 262-300), und ein dritter Index, alphabetisch geordnet nach Vornamen (S. 301-337), sowie ein Literatur- und Abkürzungsverzeichnis (S. 338-340).

Eingeleitet wird das mit viel Fleiß und Sachkenntnis zusammengestellte Werk (S. 9*-93*) mit einer Übersicht über die Totenbücher des Stifts Schlägl, einer genauen Beschreibung des hier edierten Codex nach Form und Inhalt, einer Ermittlung der zeitlichen Eingrenzung «um 1630», einer statistischen Übersicht zur Häufigkeit und Art der Eintragungen für die Jahre von 1631 bis 1800, mit der Ergänzung von sieben hier nicht aufgeführten, aber aus anderen Quellen bekannten Schlägler Mitbrüdern für den betreffenden Zeitraum, mit einigen Hinweisen auf Doppeleintragungen sowie auf zahlreiche Details, die sich bei der Auswertung dieses Totenbuchs insbesondere für die Geschichte des Stifts Schlägl ergeben, mit Anmerkungen zu den Stiftsbediensteten sowie mit Beobachtungen zu den Schlägler Gebetsverbrüderungen mit anderen Klöstern.

Ungewöhnlich für ein Totenbuch, aber mutig und lobenswert ist die Widmung dieses Buches an einen Lebenden. Dem Hochw. Herrn Prälaten Vitus Theophil Tajovski, Abt von Selau, mit dessen Stift in Böhmen das Stift Schlägl in Gebetsverbrüderung verbunden war, ist dieses Buch vom Bearbeiter «als Zeichen der Freundschaft» (S. 81*) zum 50sten Jahrestag seiner Einkleidung gewidmet.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

Norbert von Xanten. Adliger-Ordensmann-Kirchenfürst. Festschrift zum Gedächtnis seines Todes vor 850 Jahren, herausgegeben im Auftrag der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor Xanten von Kaspar ELM. Köln: Wienand Verlag 1984. 357 S. ill. 24 × 16,5 cm. (XI + 1 Farbtafeln, 121 Abb.)

Nach einigen Gruß- und einführenden Worten informiert *Wilfried M. Grauven* O. Praem. über «Die Quellen zur Geschichte Norberts von Xanten» (S. 15-33) in kritisch fundierter Weise und kommt zu dem Schluß, daß die *opera Norberti* hinsichtlich ihrer Authentizität «auf schwachen Füßen» stehen und ihr Inhalt «historisch fast völlig wertlos ist». Während J.v.Walter 1906 nur 13 erzählende Quellen über den Ordensgründer Norbert von Xanten (= N.v.X.) kennt, kann Grauven auf nicht weniger als 95 Texte dieser Art verweisen, sodaß er die